

Untervazer Burgenverein Untervaz

Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz




2023

Jägerhüte von Verena Philipp

Email: dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch. Weitere Texte zur Dorfgeschichte sind im Internet unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/dorfgeschichte> erhältlich. Beilagen der Jahresberichte „Anno Domini“ unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/annodomini>.

Bündner Tagblatt

 südostschweiz

Schweiz am Wochenende

Samstag, 2. September 2023

AZ 7007 Chur | Nr. 204 | Redaktion 081 255 50 50 | E-Mail redaktion@buendnertagblatt.ch | Abo 0844 226 226 | Inserate 081 255 58 58 | Fr. 4.20 buendnertagblatt.ch

Mit Büchse und Hut auf die Jagd

Er ist da: Der von vielen langersehnte Start zur Bündner Hochjagd. Fachleute erzählen, was dieses Jahr bei den Jägerinnen und Jägern in ist.

Mit Büchse und Hut auf die Jagd

Er ist da: Der von vielen langersehnte Start zur Bündner Hochjagd. Fachleute erzählen, was dieses Jahr bei den Jägerinnen und Jägern in ist.

Karin Hobi-Pertl

Der 2. September – in vielen Bündner Agenden fett angezeichnet – erzeugt wohl schon einige Zeit auf so manchen Gesichtern ein vorfreudiges Grinsen. Jetzt geht's los! Natürlich möglichst gut ausgerüstet. Für die Jagd braucht es die passende Waffe und die richtige Kleidung. Und wie wär's noch schick mit



Mit Hut zum Erfolg

«Ich bin sicher, der passende Hut führt bei der Jagd zu einem noch grösseren Erfolg», sagt Hutmacherin und Modistin Verena Philipp aus Chur lachend. Bei so manchen leidenschaftlichen Jägerinnen und Jägern sei der neue Hut für die Jagd bereits unter dem Weihnachtsbaum gelegen, sagt sie aus Erfahrung. In ihrem Geschäft Kopfform stehen verschiedene Modelle zur Auswahl und die meisten davon sind massgefertigt. Die seit Jahren bewährten Jagdhüte, wie den wind- und regenschützenden Filzhut, habe sie aber in diversen Grössen immer im Sortiment.

Schnitthut mit Ohrenklappen

Natürlich ist die Funktionalität des Hutes wichtig. Er soll Schutz bieten beim stundenlangen Sitzen und Beobachten. Ein Verkaufsschlager sei inzwischen die Colani-Jagdmütze aus Filztuch, so Verena Philipp. «Dabei handelt es sich um einen Schnitthut, der einer Sturmmitze ähnlich sieht und mit Ohrenklappen versehen ist», erklärt sie. Was aktuell auch an Jagdkopfbedeckung gefragt sei, seien Hüte aus Stroh. «Manchen ist das Filzmaterial zu warm und so wurden neu Jagdhüte aus Seegras gewünscht.» Diese Strohhüte – ebenfalls leicht grünlich – liessen gemäss Rückmeldungen von Jägerinnen und Jägern das Licht-Schatten-Spiel besser zu. «Ein Strohhut wärmt weniger, beschattet das Gesicht und schützt im Nacken vor Regen und Schnee», so die Hutexpertin.

Grün mit Signalfarben

Hubert Weibel, Geschäftsführer von Angerer Waffen in Davos, verkauft neben Waffen auch Jagdbekleidung. Diese müsse gar nicht immer mit Tarnfarben gehalten sein, klärt er auf. Signalfarben seien ein grosses Thema und bei der Nachsuche und Treibjagd sogar Vorschrift, damit die Jägerinnen und Jäger untereinander gut erkennbar seien. «Das Wild sieht sowieso nur hell und dunkel und keinen Unterschied zwischen oranger Farbe und Tarnfarbe», sagt Weibel. Jagdhüte hat er ebenfalls verkauft. Auch die aus dem Sortiment von Verena Philipp. Verkaufsschlager seien aber vor allem die einfachen Käppis in diversen Ausführungen. «Der Verkauf von Filzhüten ist bei uns eher rückläufig», sagt er.

Kunststoff siegt

Natürlich gingen auch für diese Jagdsaison wieder etliche Waffen über den Tisch. «Verkaufsschlager sind bei uns noch immer Repetierbüchsen mit Sicherheits- oder Handspannschieber», sagt Weibel. Das sei gleich geblieben in den vergangenen Jahren. Die preiswerten Kunststoffausführungen werden noch immer am meisten verkauft. Aber auch diejenigen aus Holz in einer etwas höheren Preisklasse. «Oder Hightech-Gewehre mit Carbon», erklärt Weibel. «Diese sind aber wesentlich teurer.» Romano Vasella, Geschäftsführer des Waffenladens Vasella in Chur, machte dieselben Erfahrungen: Auch über den Ladentisch seines Geschäfts gingen vor allem die Waffen der Marke Blaser R8, Tarnkleidung, und als Kopfbedeckungen seien Baseballcaps immer gefragter.

Region



Start der Bündner Hochjagd – diese Regeln gilt es zu beachten

Zahlreiche Jagdbegeisterte begeben sich ab heute Samstag wieder auf die Pirsch. Eine Passion solcher Art erfordert jedoch auch die Einhaltung einiger Vorschriften und Regeln. Ein Überblick.

Start der Bündner Hochjagd – diese Regeln gilt es zu beachten

Zahlreiche Jagdbegeisterte begeben sich ab heute Samstag wieder auf die Pirsch. Eine Passion solcher Art erfordert jedoch auch die Einhaltung einiger Vorschriften und Regeln. Ein Überblick.

Gianna Jäger

Das lange Warten hat ein Ende: Ab heute Samstag dürfen sich Bündner Jägerinnen und Jäger wieder voll und ganz ihrer Leidenschaft widmen – der Jagd. Doch wer auf die Pirsch geht, muss sich auch an Regeln halten. Und davon gibt es jede Menge. Aufgelistet sind die Regeln in der kantonalen Verordnung über den Jagdbetrieb. Diese Zeitung hat Fragen und Antworten rund um die Jagdbetriebsvorschriften zusammengestellt.

Welche neuen Regeln kommen heuer auf Jägerinnen und Jäger zu?

«In diesem Jahr gibt es nur wenige Änderungen», meint Lukas Walser, Wildbiologe beim Amt für Jagd und Fischerei Graubünden. Eine davon betreffe die Rehkitzbejagung. «In Gebieten, wo Wolfsrudel und Luchse vorkommen, hat der Rehbestand abgenommen. Daher dürfen während der letzten vier Tage der Hochjagd keine Rehkitze mehr in solchen Gebieten erlegt werden.» In Gebieten mit hohen Rehbeständen ist ausserdem neu: Konnte eine Jägerin oder ein Jäger zwei nicht säugende Rehgeissen abschiessen, darf ein zusätzlicher Rehbock erlegt werden.

Welche Ausweise müssen Jägerinnen und Jäger immer bei sich tragen?

Jede Jägerin und jeder Jäger muss während der Jagdausübung immer das Patentbüchlein, das Jagdpatent sowie die Abschussliste dabeihaben.

Welche Munition ist auf der Jagd verboten?

Es ist nicht erlaubt, bleihaltige Kugelmunition zu verwenden. Bleiben Rückstände dieser Munition nämlich im Aufbruch (Eingeweide von erlegtem Wild), werden diese von Aasfressern gefressen. «Gerade für Greifvögel kann dies giftig sein», erklärt Walser.

Welche technischen Geräte sind während der Jagd nicht erlaubt?

Es ist Jägerinnen und Jägern verboten, Drohnen steigen zu lassen. Damit wolle man Störungen und Stress für das Wild vermeiden, so Walser. Nicht erlaubt ist ausserdem die Verwendung von Restlichtverstärkern, Wärmebild-Vorsatzgeräten für Zielfernrohre sowie Fotofallen. «Fotofallen beispielsweise sind eine Jagdhilfe. Jägerinnen und Jäger können sich in Echtzeit darüber informieren, wo sich das Wild aufhält.» Und dies solle verhindert werden.

Warum dürfen Jägerinnen und Jäger während der Jagd nicht Auto fahren?

«Dies ist eine wichtige Regelung», sagt der Wildbiologe. In Graubünden gehen jedes Jahr über 5000 Personen auf die Jagd. Sehr viele Jägerinnen und Jäger sind also innerhalb von einer relativ kurzen Zeit in den Bündner Bergen unterwegs. Dadurch entsteht laut Walser ein hoher Jagddruck. Und diesen gelte es zu steuern. «Die Einschränkung der Mobilität ist dabei eine wichtige Massnahme.»

Was passiert, wenn die Jagdbetriebsvorschriften missachtet werden?

Da es sich um eine kantonale Verordnung handelt, gibt es für Regelmissachtungen Ordnungsbussen. «Je nach Art des Vergehens, wird die Person zur Anzeige gebracht», sagt Walser.

Wie oft kommt es vor, dass Regeln nicht eingehalten werden?

«Mit über 5000 Jägerinnen und Jäger kommt das relativ häufig vor», so Walser. Doch meistens würden die Vorschriften nicht extra missachtet. Bei den meisten Vergehen handle es sich nämlich um den versehentlichen Abschuss unerlaubter Tiere.

Was passiert, wenn während der Jagd ein unerlaubtes Tier erlegt wird?

Widerrechtlich erlegtes Wild muss sofort der Wildhut gemeldet werden. Es wird dem Beutekontingent angerechnet. Der Jäger oder die Jägerin muss das Tier ohne Haupt (Wildschwein mit Haupt) zum festgelegten Wildbretpreis kaufen. Ausserdem werden Trophäen von widerrechtlich erlegtem Wild vernichtet, sollten sie nicht einen speziellen Wert für die Öffentlichkeit haben. Erschiesst eine Jägerin oder ein Jäger beispielsweise ein Nutztier, wie im Jahr 2021, als ein Jäger ein Pferd mit einem Rehbock verwechselte (Ausgabe vom 9. September 2021), so wird die Person gemäss Walser immer zur Anzeige gebracht. «In solch einem Fall wird auch die Kantonspolizei Graubünden einbezogen.»

Welche Tiere dürfen während der Hochjagd geschossen werden?

Hirsche, Rehe, Wildschweine, Murmeltiere, Füchse, Dachse, Waschbären und Marderhunde dürfen während der ganzen Jagdzeit erlegt werden. Gämsen dürfen vom 2. bis und mit 10. September sowie vom 19. bis und mit 26. September bejagt werden.

Wie viele Tiere werden durchschnittlich während der Jagdsaison erlegt?

«Im letzten Jahr wurden insgesamt rund 3800 Hirsche, 3000 Gämsen und 2400 Rehe geschossen», sagt Walser. Hingegen werden Füchse und Dachse auf der Hochjagd eher weniger bejagt. Werde ein Marderhund erlegt, sei dies eine absolute Ausnahme, so der Wildbiologe.

An welchen Uhrzeiten darf geschossen werden?

Für Jägerinnen und Jäger gelten folgende Schusszeiten: vom 2. bis und mit 10. September von 6 bis 20.30 Uhr, vom 19. bis und mit 26. September von 6.30 bis 20 Uhr und vom 27. bis und mit 30. September von 6.30 bis 19.45 Uhr. Vom 11. bis und mit 18. September wird die Jagd unterbrochen.

Ein Kanton auf der Pirsch



Für viele Bündnerinnen und Bündner beginnt heute Samstag die schönste Zeit des Jahres: die Hochjagd. Auf der Pirsch gibt es einiges zu beachten, und auch das Waidwerk kennt seine Modetrends. **Seite 4**

Bild: Olivia Aebli-Item